

Morgendämmerung.

---

Wir danken aus innerstem Herzen der göttlichen Vorsehung, die auch im letztverflossenen Jahr unser Missionswerk reich gesegnet hat, danken aber auch zugleich unseren geehrten Wohltätern, deren Opferwilligkeit uns die genannten Erfolge ermöglichte. Nur Eines tut uns noch immer gar sehr not: eine hinreichende Zahl tüchtiger Missionäre. Von allen Seiten ergeht an uns der Ruf nach Neugründungen,

während wir tatsächlich kaum imstande sind, die beständig anwachsenden bisherigen Missionsstationen mit den dazu gehörenden Außenposten gehörig zu missionieren. Wie hochwillkommen wären uns da tüchtige, seeleneifrige Priester-Postulanten!

### Morgendämmerung.

Mariannahill, den 15. Juli. Wie friedlich

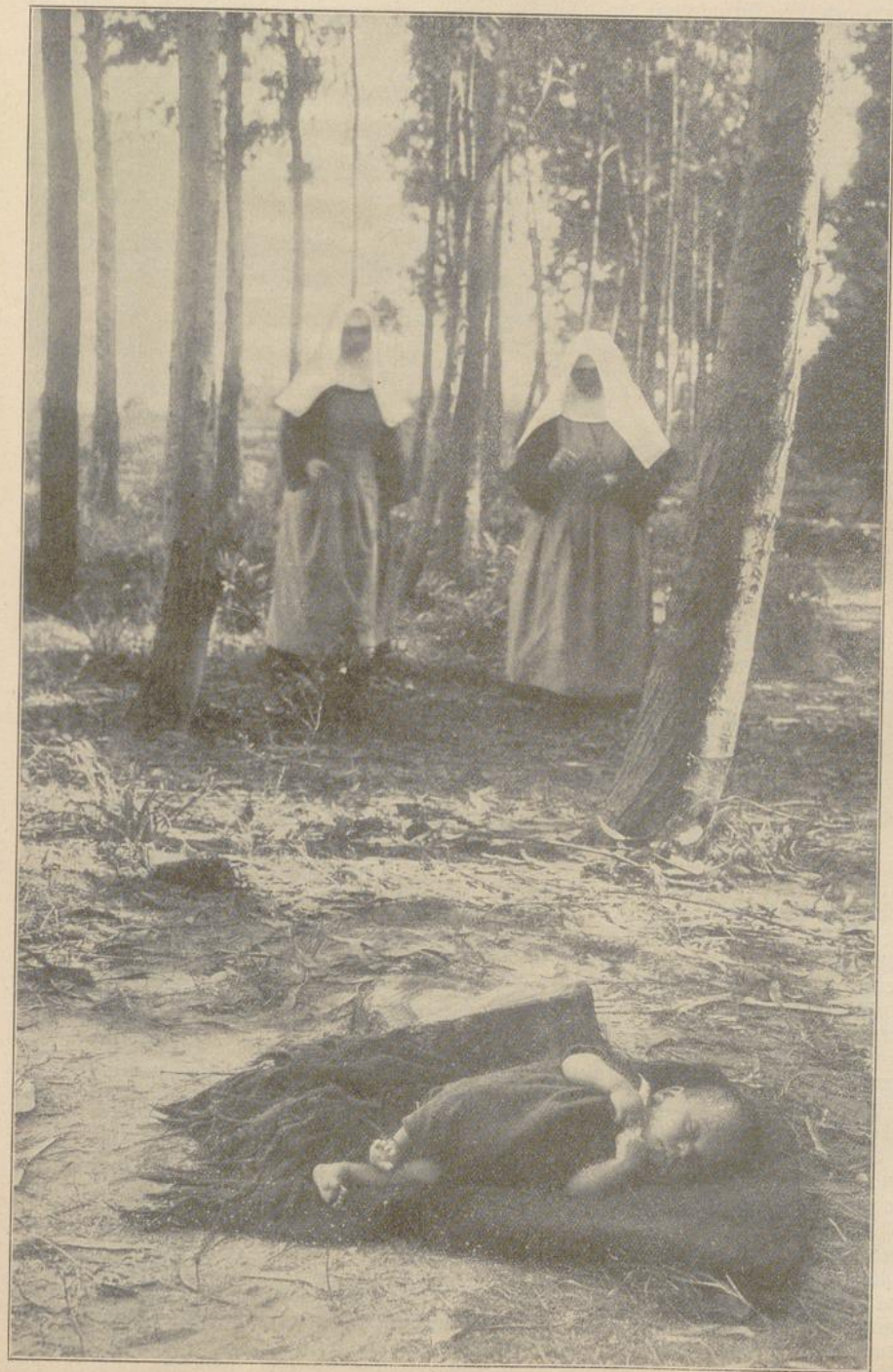
schlummert das zarte, kaum geborene Kafferbaby auf dem harten Erdboden. Auch von ihm gilt das Wort des Dichters:

Ihm schlummern noch im Zeltenschoße  
Die schwarzen und die heitern  
Lose,

doch leider nicht:

Der Mutterliebe zarte Sorgen  
Bewachen seinen gold'nen  
Morgen;

denn gestern erst wurde das kaum 5 Wochen alte Pitinini — so nennen die Kaffern ein Baby — in der Nähe des Storck, etwa 100 Schritte von der Pforte Mariannahills entfernt, nahe am Wege aufgefunden, wo die Kattenmutter es ausgelegt hatte. Unser Bild gibt die Situation wieder. Heute wurde das arme Würmchen auf den Namen Alphons getauft. Der kleine Findling ertrug übrigens seine seltsame Einführung in Mariannahill mit Muth, wurde dann ohne viel Federlesens in unser Waisenhaus spediert, allwo die übrigen Insassen ihn mit fröhlichem „We! Mammo!“ willkommen hießen, und die Waisenhausmutter, Schwester Juvenia, ihm zunächst ein Bad und sodann eine Flasche Milch bereitete. Möge die sorgsame Obhut — so trübe dem geheimnisvollen Findling auch der Morgen dämmerte — für die Zukunft ihm mehr Licht verheissen.



Alphons, der kleine Findling von Mariannahill.

